

Das ungewöhnliche Literaturfestival

Der 28. Hausacher Leselenz beschäftigt sich mit Poesie und Ethik. Gastsprache ist Niederländisch, und am Anfang geht es vor die Tür.

Von René Zipperlen

Der Umgang mit Poesie ist eine Übung in Offenheit und Geschmeidigkeit gegenüber dem Ungewöhnlichen. Im Kinzigtal weiß man das seit bald 30 Jahren. Dort veranstaltet der Dichter José F. A. Oliver mit seinen Kuratorenteams alljährlich und nun zum 28. Mal den in vielerlei Hinsicht ungewöhnlichen „Leselenz“. Nicht nur, weil er im Juli und November erblüht – Jahreszeiten sind heute ja längst fluide Kategorien. Sondern auch, weil er in der sogenannten Provinz ungewöhnliche literarische Begegnungen ermöglicht. Und mit Unterstützung der Stadt Hausach, dem eigenen Freundeskreis, der Neumayer Stiftung und weiteren Beiträgern mit einem Budget von 150.000 Euro längst eine der größten Literaturveranstaltungen

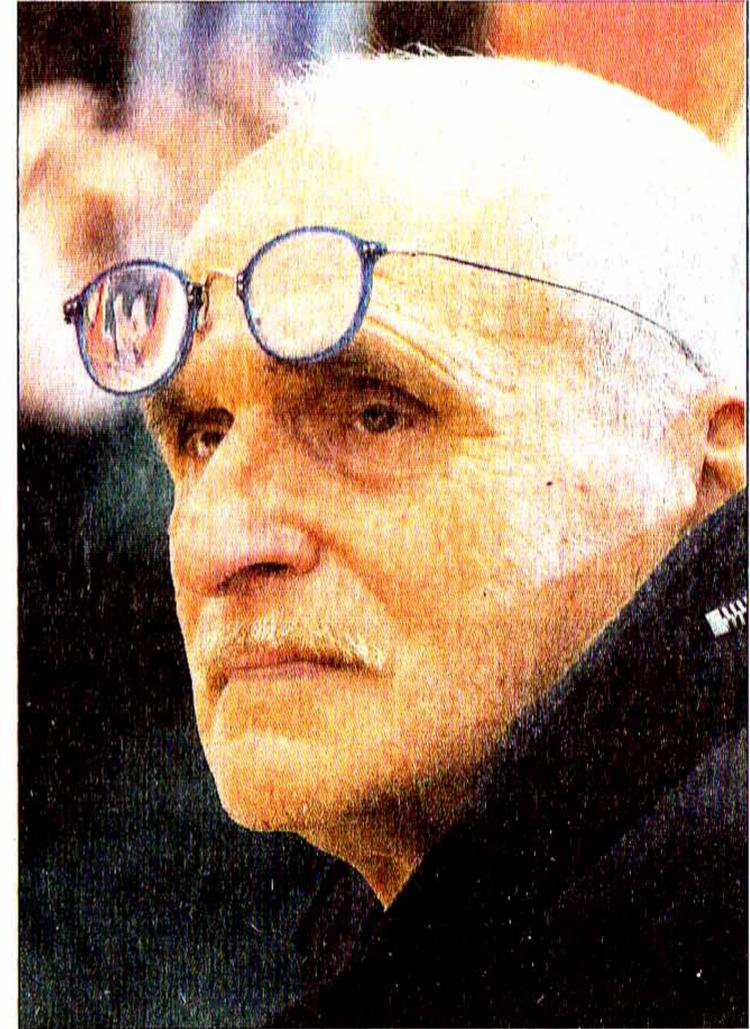
gen weit und breit ist.

Die aktuelle Auflage hat der wortspiel-freudige Oliver unter das Motto „Poet(h)ische Visionen“ gestellt – die Ethik schwingt als Auftrag und Fragestellung mit. Gastsprache in diesem Jahr ist Niederländisch. Und weil Oliver zufolge Lyrik bei unseren Nachbarn eine weitaus öffentlichere und interaktivere Angelegenheit ist als bei uns, geht es mit Literatur aus den Niederlanden und Belgien gleich mal vor die Tür: Marjolijn van Heemstra hat sich mit Raumfahrt und Lichtverschmutzung beschäftigt, am 17. Juli lädt sie um 18 Uhr ab der Hausacher Burgruine zur literarischen Wanderung auf den Fuggisberg (Anmeldung: info@leselenz.eu). Zuhause war sie schon 500 Mal unterwegs – und steht nicht Amsterdam auf Baumstämmen aus dem Schwarzwald? Die klassische Eröffnung ist am Freitag, den 18., in der Hausacher Stadthalle. „Jenseits des Buches“ stellt neben van Heemstra die Künstlerin Lies van Gasse gestaltete Graphic Poems vor, außerdem zeigt Maud Vanhauwaert mehrsprachige Projekte, die sie in Antwerpen umgesetzt hat. Der Aachener Saxofonist Jan Klug

wird den Abend musikalisch begleiten.

Am 19. treffen Lyrik-Klassiker auf symphonische Blasmusik der Stadtkapelle Hausach, und es gibt Lesungen satt von 11 bis 24 Uhr. Zu erleben sind etwa Mario Borio und Tom Schulz mit ihrem Briefromanprojekt, die ukrainische Filmemacherin und Dichterin Irina Tsityk aus Kiew, um 15 Uhr gibt es junge Literatur mit Studierenden vom Tübinger Studio für Literatur und Theater, um 17 stellt Vratislav Manák aktuelle Erzählungen vor und um 21.30 Uhr startet die Lange Nacht der Poesie, im Anschluss darf getanzt werden.

Ein Höhepunkt ist am 20. Juli die Lesung des in Berlin lebenden Erzählers und Essayisten Bachtyar Ali aus dem Irak, der mit dem Autor und Kurator Ilya Trojanow ins Gespräch kommt. Und am 23. zieht Festivalleiter Oliver erstmals aus dem Kinzigtal aus. Mit dem in Potsdam lehrenden Romanisten Ottmar Ette, der aus Zell am Harmersbach kommt und neuerdings Romane schreibt, geht es nach Waldkirch, am 24. mit dem österreichisch-afghanischen Kriegsberichterstatter Emran Feraz und seinem autobiographischen Werk „Vom Westen nichts Neues“ nach Lahr.



Nie ohne seine Brille: Leselenz-Erfinder José F. A. Oliver

Kinderliteratur erleben 60 Schulklassen in der Reihe „kinderleicht & lesejung“ mit Autorinnen, Autoren und Werkstätten im Kinzigtal und der Ortenau. Durch die Hausacher Kindergärten tourt die wunderbare Nadia Budde.

28. Leselenz Hausach, 17.-24. Juli.
www.leselenz.eu

FOTO: HENDRIK SCHMIDT (DPA)